Aktuelle Kurzmeldungen der "schweizer schule"

Objekttyp: **Group**

Zeitschrift: **Schweizer Schule**

Band (Jahr): **66 (1979)**

Heft 12: **Berufs- und Schulwahlorientierung konkret**

PDF erstellt am: **28.04.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

langsame Auffassungsgabe	o	o	O	o	o	*rasche Auffassungsgabe*
zähflüssige Denkprozesse	o	o	O	o	o	*rasche Umstellfähigkeit im Denken*
zahme Phantasie	o	o	O	o	o	*lebhafte, gezügelte Phantasie*
schwaches Gedächtnis	o	o	O	o	o	*gutes Gedächtnis*
geringe Ansprüche gegenüber der eigenen Schulleistung	o	o	O	o	o	*mehr schulische Interessen – intellektuelle Neugierde*

MILIEU

Eltern kämpfen mit Erziehungsschw.	o	o	O	o	o	*Familienleben verläuft harmonisch*
gestörte häusliche Verhältnisse	o	o	O	o	o	*geordnetes Familienverhältnis*
Laissez-faire-Erziehungsstil	o	o	O	o	o	*demokratischer Erziehungsstil*
Gleichgültigkeit der Eltern gegenüber der Schule	o	o	O	o	o	*Schulfreundlichkeit der Eltern*
Eltern überschätzen d. Veranlagung und Begabung des Kindes (Prestigedenken)	o	o	O	o	o	*die Begabung des Kindes wird von den Eltern richtig eingeschätzt*
wird zu stark für anderweitige Arbeiten beansprucht	o	o	O	o	o	*Eltern zeigen Verständnis für die Schulaufgaben*
wird häufig seinem Schicksal überlassen	o	o	O	o	o	*wird auch bei Schwierigkeiten vom Elternhaus getragen*
erfährt keine Anleitung für die Freizeitgestaltung	o	o	O	o	o	*sinnvolle Freizeitgestaltung*
Wohnverhältnisse sind eher knapp	o	o	O	o	o	*verfügt über genügend Wohnraum*

GESUNDHEIT

eher schwächlich, viele Absenzen	o	o	O	o	o	*durchschnittlich gesund*

Aktuelle Kurzmeldungen der «schweizer schule»

CH: 25jähriges Bestehen der Vereinigung «Schule und Elternhaus»

An der Feier zum 25jährigen Bestehen der Vereinigung «Schule und Elternhaus» hat Zentralpräsident Erwin Schneiter (Stettlen) in Bern betont, dass die Familie die Grundzelle unserer Gesellschaft sei und bleibe. Es sei heute mehr als notwendig, zwischen Schule und Elternhaus eine in Wechselwirkung stehende, positive Zusammenarbeit anzustreben. Bundespräsident Hans Hürlimann schrieb in seiner Grussbotschaft, die Familie sei heute von vielerlei Entwicklungen bedroht, und es sei von entscheidender Bedeutung, dass alles getan werde, damit sie ihre verantwortungsvolle Aufgabe erfüllen könne.

CH: Beratungsdienste sollen ausgebaut werden

Die Innerschweizer Erziehungsdirektorenkonferenz, die unter dem Vorsitz von Regierungsrat Josef Ulrich, Küssnacht, in Schwyz tagte, genehmigte die Jahresberichte 1978 und die Voranschläge 1980 der Akademischen Studien- und Berufsberatungsstelle der Zentralschweiz und des Zentralschweizerischen Beratungsdienstes für Schulfragen. Beide Institutionen sollen im Laufe des nächsten Jahres noch ausgebaut werden: Bei der Akademischen Berufsberatung soll der Bereich Dokumentation ausgebaut und verbessert werden. Der Zentralschweizerische Beratungsdienst für Schulfragen (ZBS) wird, wie bereits früher beschlossen, künftig nicht nur im Bereich der Volksschuloberstufe, sondern für den ganzen Volksschulbereich zuständig sein. In diesem Zusammenhang hat die Konferenz ferner einen Vorschlag des ZBS zur Erarbeitung von Leitideen für die Primarschule gutgeheissen; für die gemeinsame Oberstufenreform bestehen solche Leitideen bereits seit 1974. In einer Aussprache mit

den Präsidenten der kantonalen Lehrerverbände hat die Konferenz den Verbänden verschiedene Formen der Zusammenarbeit zugesagt.

ZH: Gegen gemässigte Kleinschreibung

An ihrer Sitzung vom 28. Mai sahen sich die Parlamentarier mit dem Problem der deutschen Sprache konfrontiert, jedenfalls mit einem davon, nämlich der Frage, was gross und was klein geschrieben werden soll. Die Sozialdemokraten wollten an den Schulen und in der Verwaltung die gemässigte Kleinschreibung einführen, doch Erziehungsdirektor Gilgen wehrte sich gegen einen Alleingang des Kantons Zürich in der deutschsprachigen Orthographie. Ob es sich bei den momentan gültigen Regeln um «ein Stück unserer Kultur» oder um «einen alten Zopf» handelt, werde wohl nicht im Zürcher Kantonsrat entschieden. Entscheidend für die Schüler aber ist, dass sich der Rat (zumindest vorläufig) gegen die gemässigte Kleinschreibung entschieden hat.

LU: 47 Prozent der Junglehrer mit Jahresstelle

Eine von der Seminarlehrervereinigung des Kantons Luzern durchgeführte Umfrage ergab, dass nicht einmal die Hälfte der 1978 patentierten Seminaristen eine Jahresstelle gefunden habe. Im Vorjahr waren es noch 57 Prozent, was zeigt, dass es für die Seminaristen der verschiedenen Lehrerausbildungsanstalten des Kantons Luzern immer schwieriger wird, eine Ganzjahresstelle zu finden. 91 von den insgesamt 1978 patentierten Seminaristen zählten zu den Glücklichen, 41 oder 21 Prozent nahmen ein Studium an einer höheren Schule auf, während die restlichen sich mit Stellvertretungen begnügen mussten (64), in einem andern pädagogischen Beruf tätig waren (13), einen Auslandaufenthalt machten (11) oder Arbeitslosenunterstützung bezogen (21).
Die Umfrage ergab im weiteren, dass sich die Reduktion der Klassenbestände noch nicht positiv auf den Lehrer-Stellenmarkt auswirkte, dass die Absolventen der Lehrerseminare des Kantons Luzern im Vergleich mit andern Berufsgattungen keineswegs schlechtere Anstellungsmöglichkeiten hatten und dass die meisten der Befragten der Meinung waren, der Wert der Bildung und Ausbildung am Seminar sei ungeachtet der Anstellungsmöglichkeiten «wichtig und bedeutungsvoll».

TG: Höhere Lehrerbesoldungen

Nach dem Entwurf für eine Verordnung des Grossen Rates über die Besoldung des Staatspersonals, Grosse Besoldungsverordnung genannt, legt der Regierungsrat des Kantons Thurgau nun auch eine Verordnung über die Lehrerbesoldungen vor, die in einigen Punkten von jener abweicht. Vor allem werden den Lehrern bessere Aufstiegsmöglichkeiten verschafft.
Die Botschaft hebt hervor, dass auch die Lehrerlöhne unter dem interkantonalen Durchschnitt lägen und deshalb zu erhöhen seien. Die von den meisten Schulgemeinden ausgerichteten Ortszulagen, die während des Lehrermangels da und dort sehr hoch angesetzt wurden, müssten in die Grundlöhne eingebaut werden, da nach dem neuen Unterichtsgesetz, das zwar noch die Volksabstimmung zu passieren hat, solche Zulagen nicht mehr ausgerichtet werden dürften. Für die Lehrer soll grundsätzlich das gleiche Besoldungssystem gelten wie für das Staatspersonal; sie sind deshalb in den allgemeinen Einreihungsplan auf Grund der Arbeitsplatzbewertung einbezogen worden.
Einem Wunsch der Lehrerschaft entsprechend, soll der Besoldungsrahmen aber erweitert und ein längerer Stufenanstieg ermöglicht werden. Primarlehrer würden nach dem Vorschlag der Regierung das höhere Besoldungsmaximum erst nach 23 statt nach 16 Dienstjahren erreichen; das Minimum würde durch Anlaufstufen um 14 Prozent unter den im Einreihungsplan vorgesehenen Betrag von 40 521 Franken herabgesetzt; das Maximum beträgt 53 488 Franken. Die Sonderklassenlehrer und die Abschlussklassen- oder Reallehrer werden eine Klasse höher eingereiht. Lehrer an ungeteilten Schulen mit mindestens sechs Klassen erhalten 2400 Franken Zulage. Bei den Sekundarlehrern, die später in den Dienst treten, dauert der Stufenanstieg 19 Dienstjahre; sie beziehen mindestens 49 322 und höchstens 65 100 Franken. Die Gehälter der Mittelschullehrer bewegen sich zwischen 52 754 und 69 635 Franken.

TI: Studienbeiträge im Tessin

Obwohl im Kanton Tessin Schüler, Lehrlinge und Studenten erst seit 1952 in den Genuss eines kantonalen Studienbeitrages kommen können, belegt der Kanton heute im Stipendienwesen bereits die dritte Stelle hinter Zürich und Bern. Die Tessiner Stipendienstelle bezahlte 1977 2965 Stipendiaten rund 6,33 Mio. Franken; im Kanton Bern waren es im gleichen Jahr 20,7 Mio. und im Kanton Zürich 34,6 Mio. Franken. Vor 1952 nahmen im Tessin private Stiftungen die Förderung Bildungswilliger, die nicht über genügend eigene Mittel verfügten, wahr. Heute hingegen ist das Tessiner Stipendienwesen nach Ansicht der kantonalen Stipendienstelle zur Zufriedenheit ausgebaut. Die Studienbeiträge, die auf Grund des Familieneinkommens ermittelt werden, betragen zwischen 3100 und 8500 Franken pro Jahr.